

auf die Gemeinde Klaue. Zwischen den Zeilen wird deutlich:

sie bereits während der jüngsten Sozialausschusssitzung. Gestern

entsprechend weiterzuwirken. Er zeigte Verständnis für die Aktion,

denen Gruppen betreut werden, kompetentes Personal.

gibt es einiges zu sehen, versprechen die Aussteller. (ZZ/lh)

Schützenbund: Delegierte pochen auf Solidarität

Thema Geld beherrscht NWDSB-Tagung in Selsingen – Unverständnis über Vorpreschen eines Verbands – Beitrag wird erhöht

SELSINGEN. Auf der Delegierten-Tagung des Nordwestdeutschen Schützenbunds (NWDSB) im „Selsinger Hof“ standen drei kontroverse Themen auf der Tagesordnung: Der Umgang mit Schießsportgemeinschaften, die Finanzierung des Landesleistungszentrums in Bassum sowie die Erhöhung des Beitrags. Der NWDSB besteht aus rund 1000 Schützenvereinen mit zusammen zirka 130 000 Schützen. Die Vereine haben sich in Kreisverbänden zusammengeschlossen, die wiederum elf Bezirksverbänden angehören. Diese hatten jetzt Delegierte nach Selsingen geschickt. Entsprechend ihrer Stärke durften insgesamt 182 Delegierte abstimmen, 170 waren anwesend.

„Es ist hier heute ein wichtiger Tag für uns. Es geht um die Weiterentwicklung unseres Verbands und die Stärkung des Schützenwesens“, schickte NWDSB-Präsident Jonny Otten in seiner Begrüßung voraus. Erster Diskussionspunkt war die Aufnahme von Schießsportgemeinschaften (SSG) in den NWDSB. Das Präsidium lehnt dies unter Verweis auf die Satzung ab. Dabei geht es auch um Geld. Denn in einer SSG schließen sich ausschließlich die Sportschützen aus meh-

eren Vereinen zusammen. Meldet also ein Bezirksverband die erheblich mehr Mitglieder zählenden Vereine beim NWDSB ab und dafür nur noch Schießsportgemeinschaften an, wie es der Bezirksverband Bremerhaven-Wesermünde getan hat, macht sich das in der Kasse des NWDSB bemerkbar, der seinen Beitrag pro Vereinsmitglied erhebt.

Die Bremerhavener haben gegen die Entscheidung des Präsidiums Klage eingereicht und per einstweiliger Verfügung erst einmal erreicht, dass der NWDSB den SSG-Sportschützen Wettkampfpässe ausstellen muss, wogegen wiederum der Schützenbund Berufung eingelegt hat.

Bei der großen Mehrheit der Delegierten stieß der Bezirksverband Bremerhaven-Wesermünde mit seinem Vorgehen auf wenig Gegenliebe. Wobei sich herausstellte, dass es auch innerhalb des Verbands keine einheitliche Meinung zu dem Thema gibt. Der NWDSB ist eine Solidargemeinschaft, in der Mehrheiten zu akzeptieren sind, hieß es auf der Tagung in Selsingen. Der Präsident des Bezirksschützenverbands Elbe-Weser-Mündung, Thomas Brunken, forderte die streitenden Parteien auf, sich an einen Tisch



Auch wenn es den Delegierten nicht immer leicht fiel, folgten sie mehrheitlich den Vorschlägen des Präsidiums.
Foto Schröder

zu setzen und miteinander zu reden, statt gerichtlich gegeneinander vorzugehen. 127 Delegierte fanden bei einer Abstimmung, dass das Präsidium richtig gehandelt hat, als es den Sportschützen in den Gemeinschaften keine Wettkampfpässe ausstellte. 13 Stimmberechtigte sahen das anders, 30 enthielten sich.

Ein weiteres „heiße Eisen“ ist das Landes-Leistungs-Zentrum (LLZ) in Bassum. Schatzmeister Dierk Warnken machte deutlich, dass der Bau aufgrund zusätzlicher Auflagen für Brandschutz, Blitzschutz, Lüftung und einiger nicht vorhersehbarer aber not-

wendiger Maßnahmen rund 350 000 Euro teurer wird. Auch habe die Bank aus dem gewährten Kredit 156 000 Euro „eingefroren“. Dieser Betrag werde freigegeben, wenn die Finanzierung der Restbaukosten sichergestellt ist. Vor diesem Hintergrund schlug er vor, Darlehen von Privatpersonen aufzunehmen. Es hätten sich auch schon Personen gemeldet, die den NWDSB finanziell unterstützen wollen und ein Unternehmen habe sich bereit erklärt, eine namhafte Summe als Kredit zur Verfügung zu stellen.

Eine weitere Möglichkeit, kurzfristig mehr Geld bereitzustellen zu

können, bietet eine Verkürzung des Beitragszeitraums. Seit 2010 und noch bis 2029 zahlen die Vereine nach bestehender Vereinbarung pro Mitglied und Jahr 1,50 Euro für das LLZ. Alternativ könnte dieser Beitrag für die Jahre 2014 bis 2016 verdoppelt werden, dafür wäre dann schon 2026 Schluss. Einige Delegierte äußerten Bedenken, ob die Vereine das leisten können, am Ende aber stimmte die große Mehrheit für das von Warnken vorgestellte Modell. „Wir haben das Projekt begonnen und wollen es auch gemeinsam fertig stellen“, warb Warnken.

Und noch einmal ging es bei der Tagung ums Geld. In den letzten beiden Geschäftsjahren schloss der Schützenbund in seiner Kassenbilanz mit einem Minus. Derzeit gebe es eine Streichliste von 19 000 Euro, weitere Ausgaben kommen auf den Prüfstand, kündigte der Schatzmeister an. Auch über ein Sponsoring-Konzept werde nachgedacht. Um wirtschaftlich wieder besser dazustehen, schlug er eine Beitragserhöhung von einem Euro pro Mitglied vor. Zumal die letzte Beitragserhöhung 13 Jahre zurück liege. 108 Delegierte stimmten am Ende für diesen Vorschlag. (es)